

Während meines Umbaus befinden sich meine Verkaufsräume neben dem bisherigen Laden parterre. Den Eingang bitte durch die Hausthüre zu nehmen.

# Der Ausverkauf

der für die sämtlichen Artikel meines großen Lagers gilt, die ich wegen Platzmangel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe, wird während der Bauzeit fortgesetzt.

**Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Aussteuern.**

**Ernst Kiess, Marktplatz.**

## Einladung.

Bis Donnerstag den 7. Juli hat Herr Prediger Schrenk von Barmen in der Schlichterstraße jeden Tag **2 religiöse Vorträge**, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Hierauf wird Jedermann freundlichst eingeladen.

## Sämtliche Schriften

von Prediger Elias Schrenk, wie: **Des Jünglings Freund, Allein durch den Glauben, Jungfrauenleben, Befehl dem Herrn deine Wege, Wir haben seine Herrlichkeit, Endet in der Schrift etc.** sind vorräthig bei **Paul Rösler, Buchhandlung.**

## Kohlen & Coks.

Meine billigste gestellte Preisliste von **Kohlen, Coks & Briketts** für Hausbrand zum Bezug in den Sommermonaten und direkt ab Bahnhöfen ist ausgegeben und empfehle solche meinen w. Abnehmern zur geneigten Berücksichtigung. Weiter gewünschte Preislisten stehen auf Verlangen gerne zu Diensten. **Kohlen- und Coksgeschäft Schorndorf Carl Fr. Maier a. Chor.**



**Griesinger's Kaffee** gebrannter. Zu haben: In Schorndorf bei Carl Max Meyer, J. Veil Witwe beim Hirschen. **Steuerbüchlein** zu haben bei **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

## Lehrerverein

für Naturkunde & **V. j. L.** Samstag den 9. Juli in Schorndorf. Vortrag über „Die Eiszeit.“ Heim mitbringen. **Die Sorten Drahtlisten** für Bauzwecke empfiehlt billigst **Carl Fr. Maier a. Chor.**

## Reste

aller Art, namentlich in Kleiderstoffen & Cattune, welche sich im Laufe der Saison angehäuft haben, werden, um schnell damit zu räumen, zu ganz **außergewöhnlich billigen Preisen** ausverkauft. **J. Böhrer, vorm. C. Hahn.**

Unterzeichneter empfiehlt sein best sortirtes

**Lager aller Arten Uhren** in schönster Auswahl und bester Qualität mitjähriger Garantie zu **billigsten Preisen.**

**Uhrketten** in Silber, Double, Nickel etc. Eine Partie älterer, gehender Taschenuhren billig!

**Carl Beigel, Uhrmacher, unterer Marktplatz.**

**Regenschirme und Spazierstöcke** äußerst billig bei **Fr. Benz, Vorstadt.**

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Weiner berechtigten Ambtschaft von Stadt und Land mache ich hierdurch die Mitteilung, daß ich mein Kolonialwaren-Geschäft an **H. G. Gänßlen** verkauft habe. Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen, und bitte, daselbe meinem Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll **H. Mack & Sohn, Neue Straße 223.**

Auf obiges höflich beziehend, beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich benanntes Geschäft in gleicher Weise fortführe. Ich werde bestrebt sein, unterföhrlich durch die besten Bezugsquellen, durch stets gute Ware und sorgfältige Bedienung mir bestes Zutrauen zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **H. G. Gänßlen.**

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S. Insektionspreis: eine eingepaltene Zeitgelle oder deren Raum 10 S., Kleingegellen 20 S.; Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 102.

Freitag den 8. Juli 1898.

63. Jahrgang.

### Wochenschan.

Schorndorf, 8. Juli.

Der württ. Landtag, der diesmal eine ungewöhnlich lange Zeit verammelt war, ist am letzten Dienstag endlich verlag worden. Von wichtigen Gesetzesvorlagen hat er eigentlich nur eine einzige zustande gebracht, das Wasserrechtsgesetz. Bezüglich des Einkommensteuergesetzes konnte sich die 2. Kammer mit der 1. Kammer nicht in allen Punkten einigen. Das Dreivierteljahrgesetz und die Verfassungsrevision sind in der 1. Kammer gar nicht mehr zur Verhandlung gelangt, und so kann der abgelaufene Landtagessession die Bezeichnung gegeben werden: „Wiel Geschrei und wenig Wolle.“ Sehr ärgerlich sind eine Reihe von Staatsbeamten darüber, daß das ihnen längst versprochene Gehaltsaufbesserungsgesetz von der Kammer der Abg. gar nicht mehr in Beratung genommen wurde. Der Abg. Bez. in Heilbronn hatte öffentlich angekündigt, er wolle die Regierung über die Heilbronner Vorgänge vom 24. und 25. Juni interpellieren, und das hätte immerhin eine interessante Salbung in der Kammer der Abg. gebracht. Herr Bez., der sonst keine Gelegenheit vorbeigehen läßt sich zu blamieren, hat aber offenbar dem Rat seiner einsichtigeren Parteigenossen Folge geleistet und keine Interpellation nicht eingebracht, mit der überaus drohlichen Motivierung, daß bis die Regierung im nächsten Spätherbst Zeit fände, die Interpellation zu beantworten, die Gerichte bereits ihr Urteil gegen die in den Heilbronner Unruhen Verhafteten gesprochen hätten. Aber die Regierung, bezugnehmend auf die Interpellation sofort beantwortet, und es ist wirklich schade, daß diese Angelegenheit nicht in Landtag zur Besprechung gekommen ist. Ein kleiner Teil der württ. Presse giebt sich nämlich Arm in Arm mit der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht“ die freilich vergebliche Mühe, die Heilbronner Tumulte allen möglichen anderen Leuten zur Schuld zu schreiben, nur nicht den wirklichen Schuldigen, von denen ein Teil hinter Schloß und Riegel sitzt und seiner Urtheilung entgegensteht. Auch wegen der Unruhen in Göttingen sind im ganzen 8 Personen verhaftet und werden gleichfalls ihre entsprechende Strafe erleiden. Seltsam ist es, daß man die Stadt Heilbronn als solche für beschimpft erachtet, weil der Welt bekannt gegeben wurde, daß in Heilbronn wohnende Sozialdemokraten, die wohl auch vielfach nicht geborene Heilbronner sind, wüßte Standale aufgeführt haben. Mit einzelnen Heilbronner Leuten scheint überhaupt eine vernünftige Diskussion nicht mehr möglich zu sein. In ihrem Partisanentum stellen sie die offenkundigsten Thatsachen auf den Kopf und behaupten beispielsweise, erst das Erscheinen des Oberbürgermeisters Hegelmaier vor dem am 7. gestrichelten Rathaus habe die eigentlichen Exzesse hervorgerufen, während der in diesem Fall gleich unerbürdliche Berichterstatter der Frankfurter Ztg. gleich in der Nummer 174 vom 26. Juni ausdrücklich konstatiert, daß das Einwirken der schönen Fenstergehenden des Rathstellers schon im Gang war, als die Feuerwehr zur Hilfe gerufen wurde. Außer dem verschönten Reichstagsabg. Haag scheinen in Heilbronn offenbar noch einige Leute zu wohnen, welche ihr Pensum hinter sich haben. Die in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlungen gegen die Anführer in Heilbronn und Göttingen werden aber hoffentlich die ganze Wahrheit zu Tage fördern.

Im ganzen deutschen Reich beschäftigen sich die Blätter noch immer vornehmlich mit Betrachtungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen, das Verhalten einzelner Parteien zu einander, u. s. w. Zu ändern vermögen derartige Rückschlüsse nichts, und wenn eine Partei der andern Vorwürfe macht, so kommt dabei auch für die Zukunft nicht viel heraus. Interessant ist aber, daß die Frankfurter Ztg. eine Revision der Reichstagswahlen, wie sie meint, in forschrittmäßigem Sinn für nötig hält und dabei die Proportionalwahlen empfiehlt. Ein solcher Vorschlag scheint umso mehr verfräht, als in Deutschland noch keine Erfahrungen mit der Proportionalwahl gemacht worden sind. In Württemberg will sie die 2. Kammer bekanntlich einführen und auch die Regierung, aber die 1. Kammer hat ihr entgegenstehendes Wort darüber noch nicht gesprochen. Wenn aber sogar die demokratische Frankfurter Ztg. ein Gefühl dafür bekommt, daß den Wählerkreisen auch ein Recht eingeräumt werden soll, parlamentarisch vertreten zu sein, so giebt das Blatt damit zu, daß das jetzige Reichstagswahlrecht eine Unterdrückung der Wählerfreiheit bedeutet. Unter ganzes Wahlrecht wird aber solange ein Unrecht bleiben, als man die Wähler nach geographischen Begriffen zusammenpackt. Bemerkenswert in dem Artikel der Frankfurter Ztg. ist auch das, daß das Blatt die Stichwahlen verwirft, während die schwäbische Volkspartei dieselben unter allen Umständen aufrecht erhalten wollte, um schließlich freilich doch noch nachzugeben. — Dem deutschen Vizeadmiral Diebich, der mit einer stattlichen Anzahl deutscher Kriegsschiffe vor Manila sich befindet, wurde von dem spanischen Befehlshaber, General Augustin, der Antrag gestellt, bezweifle möge Manila provisorisch besetzen lassen. Der deutsche Admiral lehnte aber dieses Ansuchen unter dem Hinweis auf die Blockade seitens der amerikanischen Schiffe ab und bewahrte so Deutschland vor einem politischen Konflikt mit den Amerikanern. In amerikanischen Blättern war auch die Nachricht verbreitet, Deutschland, Rußland und Frankreich wöllen einen Kongreß der Großmächte zur Regulierung der Philippinenfrage einberufen; aber die deutsche Regierung ließ alsbald offiziös durch den Telegraph erklären, daß ihr von einer solchen Absicht nichts bekannt sei.

Der österreichische Ministerpräsident will abermals vertrauliche Besprechungen der verschiedenen Parteiführer im Reichsrat beabsichtigen, die Nationalitätenwahlen zu veranlassen. Graf Tschirsky bewegt sich mit beratenden Berathungen in einem sehr beschränkten Kreise. Die deutschen Abgeordneten gehen zu solchen Besprechungen nicht her, solange die Sprachverordnungen nicht aufgehoben sind, und die Hofschene erklären, daß dieselben unter keinen Umständen aufgehoben werden dürfen. Die Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Böhmen können unmöglich im Namen aller Deutschen des Reiches sprechen und so bleibt der durch den Grafen Wardeni gründlich in den Sumpf geführte Karren auch fernerhin darin stecken.

Das neue italienische Ministerium hat das Parlament noch nicht einberufen, sucht aber die Unterstützung der verschiedenen Parteiführer für sich zu gewinnen. Rudini hat bereits erklärt, daß er das Kabinett Pelloux unterstützen werde. Die Anhänger Crispi's werden selbstverständlich dem Kabinett zur Seite stehen; denn im Grund genommen ist es ein Kabinett Crispi, wenn auch ohne den letzteren selbst. Es wird nun in erster Reihe darauf ankommen, was die Gruppe Zanardelli zu thun gedenkt. Der künftige Erfolg des neuen Ministeriums hängt aber davon ab, daß es Reformen schafft, durch welche die überwiegende Mehrheit der italienischen Bevölkerung zufriedengestellt wird.

Das neue französische Ministerium Brisson hat seine erste Feuerprobe im Parlament bestanden und von einer ansehnlichen Mehrheit der Deputiertenkammer eine Art Vertrauensvotum erhalten. In Sachen der Dreysaffaire drücken sich aber die neuen Minister recht vorföhrlich um den Drei herum, indem sie einfach erklärten, sie werden die Ehre und Würde der Armee schützen. Die Redensart konnte freilich nicht verhindern, daß daselbe Kabinett später erklärt, die Würde der Armee sei am besten dadurch gewahrt, daß man ein ungerichtetes Urteil wieder aufhebe.

Nach langen Verhandlungen zwischen England und Frankreich ist endlich ein Uebereinkommen betr. die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Afrika erzielt worden, worüber der englische Ministerpräsident Marquis Salisbury so erfreut war, daß er die Franzosen den zivilisiertersten Nachbar Englands nannte. Ein Stein mag dem englischen Premierminister allerdings vom Herzen gefallen sein, als es ihm gelang, wenigstens diese

Streitfrage aus der Welt zu schaffen und so mit den Franzosen in etwas vertrauliche Beziehungen zu kommen.

In den letzten Tagen der vorigen Woche und noch am letzten Sonntag haben bei Santiago heftige Kämpfe zwischen den Amerikanern und Spaniern stattgefunden. Die ersteren verdrängten bereits der amerikanischen Bundesregierung einen großen Sieg und die Vernichtung der ganzen Flotte Cervera im Hafen von Santiago. Thatsache ist aber, daß die spanische Flotte aus dem Hafen ausbrach und nachher einige Schiffe verlor, wobei auch Admiral Cervera gefangen genommen wurde. Aus den bisherigen Nachrichten kann man nicht recht klug werden, ob nicht wenigstens ein Teil der Flotte Cervera doch noch entkommen ist. So viel ist aber sicher, daß die Spanier jetzt keine Hoffnung mehr haben, das Kriegsglück an ihre Fahne zu fesseln, und neuesten Nachrichten zufolge scheinen sie auch ernstlich geneigt zu sein, mit den Amerikanern Frieden zu schließen. Aus Rom verlautet, daß der spanische Botschafter den Versuch gemacht habe, den Papst zur Friedensvermittlung zu bewegen. Letzterer wird aber kaum Lust dazu haben, nachdem seine ersten Vermittlungsversuche von den Amerikanern zurückgewiesen worden sind.

### Der Untergang eines französischen Passagierdampfers.

Der Dampfer „La Bourgogne“, welcher der französischen Compagnie Générale Transatlantique gehörig, regelmäßige Fahrten zwischen Le Havre und Newyork machte, ist auf der am 2. Juli in Newyork angetretenen Rückreise am 4. Juli früh bei dichtem Nebel 60 Meilen von Sable Island mit dem Dampfer „Cromartyshire“ zusammengestoßen. „La Bourgogne“ sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Nur wenige Passagiere, darunter eine einzige Frau und viele Mann von Schiffspersonal wurden gerettet. Fast sämtliche Offiziere von „La Bourgogne“ sind ungerettet. Der „Cromartyshire“ ist gestern im Schlepplau des Dampfers der „Atlantic“ „Greecian“ in Halifax eingetroffen. Der „Cromartyshire“ ist eine englische Barke von 1854 t, welche mit einer Knebelabladung von Dünkirchen nach Philadelphia unterwegs war. Nach Angabe der Pariser Agentur der Compagnie Générale Transatlantique in Havre befanden sich an Bord der „La Bourgogne“ 502 Passagiere und 80 Mann Besatzung.

Halifax (Neuschottland), 7. Juni. Nach den Eintragungen des Kapitäns in das Logbuch der „Cromartyshire“ hatte das Schiff eine Fahrt von vier Meilen in einer Stunde und ließ jede Minute das Nebelhorn ertönen, als plötzlich ein Dampfer im Nebel auftauchte und in die „Cromartyshire“ hineinfuhr, deren Vanten vollständig durchschnitten und die Haupttabelle heruntergerissen, so daß das Schiff nur auf dem Wasser trieb. Inzwischen war „La Bourgogne“ im Nebel verschwunden, als aber 5 1/2 Uhr früh der Nebel sich lichte, sah die Mannschaft der „Cromartyshire“ die Boote der „La Bourgogne“ und die Ueberlebenden auf Teilen des Wracks sitzen. Die „Cromartyshire“ lag den ganzen Tag still und nahm 200 Ueberlebende an Bord. Die „La Bourgogne“ war in 10 Minuten gesunken. Es heißt, der Dampfer habe 18 Knoten in einer Stunde gelaufen. Alle Passagiere der ersten Kajüte sollen untergegangen sein, gerettet wurden hauptsächlich die Zwischendeckspassagiere und die Mannschaften. 8 Uhr abends wurden Kanonenschüsse gehört und etwa drei englische Meilen entfernt Notsignale gesehen. Der Dampfer „Greecian“ machte sich sofort auf den Weg, um Hilfe zu leisten. Da hörten die Signale auf, von dem Schiffe, von welchem dieselben ausgegangen, wurde nichts mehr gesehen und es wurde angenommen, daß daselbe gesunken sei. Man neigt zu dem Glauben, daß bei dem Zusammenstoß noch ein drittes Schiff beteiligt war. (?) Nach den zuletzt angegebenen Ziffern wurden 104 Reisende (darunter die Passagiere 1. Kl.) und 61 Mann der Besatzung gerettet. Frau Lacasse ist der einzige gerettete weibliche







# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S. Insektionspreis: eine 8spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 S, Klezettel 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 103.

Samstag den 9. Juli 1898.

63. Jahrgang.

## Der Untergang der „Bourgoigne“

Als am 30. Januar des Jahres 1895 früh 5 1/2 Uhr der herrliche transatlantische Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Elbe“, im Mittelmeer unweit Venedig infolge eines Zusammenstoßes mit dem kleinen englischen Kohlendampfer „Cratie“ gesunken war, gelang ein Schrei des Entsetzens durch die Welt. Von 253 Menschenleben, die diesem großen sicheren Schiffe anvertraut worden waren, giengen 333 zu Grunde, mit ihnen der Kapitän Kurt v. Giffel, und nur 20 konnten, wie durch Zufall, gerettet werden. Seit 15 Jahren, seit dem Untergang der „Cimbria“, war die deutsche Handelsmarine und überhaupt seit lange die gesamte Handelsmarine der Welt nicht von einem so furchtbaren Unglück betroffen worden. Das „Elbe“-Unglück wird weit übertroffen durch das Unglück, welches durch den Untergang des französischen Dampfers von der „Compagnie Générale Transatlantique“ angerichtet worden ist. Wie viel Menschenleben dabei zu Grunde gegangen sind, steht noch gar nicht fest, da bis zur Stunde die Angaben über die Zahl der Schiffsinassen schwanken, ja sich so widersprechen, daß sie völlig unzuverlässig erscheinen müssen. Die zwischen Havre und New York verkehrende „Bourgoigne“ war ein schönes stählernes Schiff, welches schon zahllose Deamfahrten glücklich bestanden hatte. Ihre letzte Fahrt hatte sie am 18. Juni in Havre angetreten und die Küstengebiet von New York, die ihre Todesfahrt werden sollte, am 2. Juli. Am 4. Juli abends sank sie 60 englische Meilen südlich von Sable Island, der kleinen Insel fast 200 englische Meilen östlich von Halifax in Canada. Nach der Darstellung des überlebenden Kapitäns der „Cromartyshire“ trifft die Zeitung der „Bourgoigne“ die Schuld an dem Zusammenstoß mit diesem Schiffe. Die „Bourgoigne“ ist trotz der Nebelwarnsignale der „Cromartyshire“ bei dem dichtesten Nebel scharf gefahren und hat das kleinere Schiff überfahren, so daß dieses selbst Feuerlos wurde. Bei dem Untergang der „Elbe“ lag die Schuld an dem englischen Kohlendampfer „Cratie“, dessen Waagen geschlafen und also die Signale der „Elbe“ weder gesehen noch gehört hatten; die „Cratie“ fuhr der „Elbe“ mit voller Fahrt in die Seite, und zwar bei nebellosem Wetter. Der Nebel entschuldigt bei dem Fall der „Bourgoigne“ vieles, doch scheint es fast, als habe man an Bord des untergegangenen Schiffes die Warnsignale des dort fahrenden kleineren Schiffes nicht beachtet. Der Nebel trägt vielleicht auch die Schuld, daß die „Bourgoigne“ von ihrem Kurs ab und zu weit nördlich gekommen ist. Unglücksfälle und Überschreitung New York-Havre stimmen nicht mit einander überein.

ihre Feigheit namentlich weiblichen Passagieren gegenüber zu prügeln. In New York soll ihnen noch Schlimmeres bevorstehen.

## Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Es ist zweifellos, daß die amerikanischen Truppen unter dem heissen Klima Kubas schwer zu leiden haben, ebenso daß viele Fehler im Feldzug und bei den Gefechten überhaupt gemacht werden, da sie eben ohne Übung waren, als der Krieg begann, der weit größere Dimensionen annimmt, als man in Washington gedacht hat. So sollen die Amerikaner bei dem Gefecht von Santiago viel zu wenig Artillerie gehabt haben. Auch in Bezug auf Transportmittel und Feldlagerwesen waren die Einrichtungen belagenswert unzureichend. Die Truppen bei San Juan hatten über 30 Stunden hindurch nichts zu essen, die Hospitalschiffe liegen leer bei Siboney, nicht 7 Meilen entfernt, während die Soldaten, die verwundet sind, ohne Pflege daliegen. Die Verluste waren unter den amerikanischen Offizieren in den letzten Tagen sehr schwer. In einem Falle kommandierte ein Hauptmann ein Regiment, während viele Kompagnien überhaupt ohne Führer sind. — Es wird jetzt aus Washington gemeldet: Der Präsident und das Kriegsdepartement sehen mit einiger Beforgnis nach Santiago, wo der Sieg durch die weiteren Entwicklungen etwas beeinträchtigt wird. Die gestern erwartete Beschickung ist aus vielen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Erstens ist Pando im Stande gewesen, in die Stadt zu gelangen. Santiago wird nun von 18 000 Mann verteidigt. Zweitens liegt beinahe die ganze amerikanische Armee unter der Hitze darnieder. Viele Leute haben mit der Pflege der Verwundeten zu thun. Beide Generalmajore sind krank. General Chaster muß im Zelte bleiben; er hat geschwollene Füße. Drittens befinden sich die Belagerungsgeschütze noch am Gestade und müssen erst auf die Hügel transportiert werden. Es kommt jetzt nur noch darauf an, ob Sampson die Einfahrt in den Hafen erzwingen kann. — Diese Bedenken mögen gewiß ihre volle Berechtigung haben, aber nach den bisherigen Vorgängen ist anzunehmen, daß Sampson nicht auf halbem Wege stehen bleibt und in Madrid geht nach einem gestrigen Telegramm das Gerücht, daß das Bombardement auf Santiago bereits begonnen habe.

Madrid, 7. Juli. Obgleich die Regierung Depeschen nicht erhielt, verbreitete sich schon am Montag das Gerücht von der Niederlage Cerveras in der Stadt. Die amtliche Bestätigung verurtheilt dann eine gewaltige Bestürzung. Man klagt die Regierung an, daß sie trotz der gegenteiligen Meinung mehrerer Admirale dem Geschwader den Befehl zur Ausfahrt gegeben habe. Admiral Cervera führte den Befehl mit größter Tapferkeit aus, obgleich der „Cristobal Colon“ die vorrührtsmäßigsten Geschütze großen Kalibers nicht besaß. Die Truppen sind in Madrid konfigniert, da Unruhen in der Stadt befürchtet werden.

Madrid, 8. Juli. Nach einem über London kommenden Telegramm der „Correspondencia Espana“ machten die Spanier Ausfälle aus Santiago und durchbrachen die amerikanischen Reihen. Es sollen 58 Offiziere, darunter 5 Generale getötet worden sei. Der Kolonialminister teilt mit, daß diese Nachricht antilich nicht bestätigt sei.

Aus Madrid wird gemeldet, daß dort unbeschreibliche Aufregung herrsche. Die Hauptstadt Spaniens stehe am Vorabend der Proklamierung des Belagerungsstandes und erster Ereignisse in den inneren Verhältnissen. Infolge der verschärften Censur sei die telegraphische Berichterstattung fast unmöglich.

Jsmala, 8. Juli. Das Geschwader Camerac geht durch den Kanal zurück, um nach Spanien zurückzukehren.

Washington, 8. Juli. Chaster telegraphierte, in den Hospitalskämern liegen die an der Valeria Erkrankten und Typhuskranken, Fälle von gelbem Fieber seien nicht

vorgekommen. — Von Tampa gehen 4 Batterien schwerer Geschütze nach Santiago. Es ist beschlossen, Santiago nicht anzugreifen, da man glaubt, daß es bald fallen wird, ohne daß große Verluste an Menschenleben nötig sind.

Washington, 8. Juli. General Chaster und Admiral Sampson sind über den Kriegspland dahin übereingekommen, daß Sampson morgen mittag mit der Beschickung von Santiago von der äußeren Bucht aus beginnt.

Washington. Ein Telegramm an den „Standard“ meldet, daß ein schwerer Sturm an der Küste von Santiago herrsche und die Ausschiffung der schweren Belagerungsgeschütze verhindere. Die Landung der Verstärkungstruppen und Munition ist ebenfalls unmöglich geworden. Dem General Chaster wird die Munition schon knapp.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

Schorndorf. Vom Rathaus. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses vom 7. d. Mts. wurde der Etat der Hospitalpflege und der Armenpflege beraten. Bei ersterer betragen die Einnahmen 19 971 M, die Ausgaben 24 577 M und es wird die Unzulänglichkeit teils von Restmitteln, teils durch einen Zuschuß durch die Stadtpflege gedeckt. Das Aktiva-Vermögen beträgt 112 488 M, das Grundstockguthaben 112 565 M, somit Abnangal 77 M. Bei der Armenpflege berechnen sich die Einnahmen auf 8587 M, worunter 4000 M Zuschuß von der Hospitalpflege; die Ausgaben auf 9127 M, worunter 8088 M Armenlohn, und es soll die Unzulänglichkeit von 540 M den Restmitteln entnommen werden. Der Gemeinde Oberberken wurde eine entsprechende Fläche im Stadtwald zur Sandgrube gegen Beschaffung eines Nachtgelbes angewiesen. Da der feierliche städtische Steinbruch in der Postlinge einen sehr hohen Abraum hat, auch an Ergiebigkeit nachläßt, so wurde alda ein sehr ergiebiger Steinbruch aufgedeckt, von dem aus aber kein Abfuhrweg vorhanden ist, daher die Herstellung eines solchen, der zugleich als Holzabfuhrweg zu dienen hat, mit einem Aufwand von 3000 M beschlossen wurde. Das Kostgeld für die Injassen des Armenhauses wurde pro Tag und Kopf auf 60 S erhöht. Auf die Bitte der Bewohner der neuen Straße wurde beschlossen, an den beiden Seiten dieser Straße Cementtrottoirs mit harten Randsteinen herstellen zu lassen, gegen hälligen Ertrag seitens der Gebäudebesitzer. Da der am dritten Dienstag des Monats Mai hier abzuhaltende Vieh- und Krämermarkt jeden Jahrs mit den Märkten in Badnang und Ludwigsburg zusammenfällt, wodurch eine gegenseitige Schädigung stattfindet, so wurde beschlossen, den Viehmarkt auf den vierten Dienstag des Monats Mai zu verlegen, den Krämermarkt aber mit dem im Juli stattfindenden Viehmarkt zu verbinden.

Welsheim. Vergangenen Samstag früh 1 Uhr brach bei Bauer Fr. Rupp in Ebersberg, Ode. Kaisersbach, Feuer aus. Haus und Scheuer ist total niedergebrannt. Mobiliar konnte keine gerettet werden, da das große Gebäude schon ganz in Flammen stand, als die Bewohner erwachten. Das Vieh konnte nur mit Lebensgefahr aus dem Stall gebracht werden.

Aalen. Der Hofmeister des Hofwirts Köpf hier geriet bei einer Holzabfuhr von Aulhausen in einem Kohlweg hinter Essingen unter seinen Wagen und war auf der Stelle tot. Sein Nebenreiter, der bald darauf mit einem zweiten Wagen nachkam, fand ihn auf dem Wege, während die Pferde mit dem Wagen weitergefahren waren.

Geisingen. Am Freitag ist in Schuppach, Gbe. Geiselhardt hiesigen Oberamts ein Doppelhaus, dem Schuhmacher Johann Hammer und dem Straßenvorwärter Albrecht Bernhardt gehörend abgebrannt. Hammer ist

Während meines Umbaus befinden sich meine Verkaufsräume neben dem bisherigen Laden parterre. Den Eingang bitte durch die Hausthüre zu nehmen.

## Der Ausverkauf

Der für die sämtlichen Artikel meines großen Lagers gilt, die ich wegen Platzmangel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe, wird während der Bauzeit fortgesetzt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Ausstauern.

Ernst Kiess, Marktplatz.

## Verein der Vogel- & Geflügel-Freunde Schorndorf.

Nächsten Sonntag den 10. Juli findet die jährliche

### Gauversammlung

der Vereine vom Höhenaufgang dahier statt, wozu die verehrl. Mitglieder hiennt freundlichst eingeladen werden.

Beginn der Verhandlungen vormittags 11 Uhr im „Walhorn.“ Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Ausschuß.

## Leberwürste

bei Mehger Kauppe.

## Leberwürste

Fortwährend junges, gemästetes Hammelfleisch

per Pfund 50 S empfiehlt S. Walsch.

## Nirschen-Verkauf

im Holzberg.

Samstag den 9. ds. Mts., abends 6 Uhr.

Den 6. Juli 1898. Stadtpflege Schorndorf.

## Feuerwehr.

Nächsten Samstag abends 7 1/2 Uhr haben auszurücken: I. Zug Steiger, 1. Section Obmann Ribbert. II. Zug Ketter, 1. Section Obmann Ziegler.

## Das Kommando:

Emil Schmidt.

## Gotthard Lebensversicherungsbank.

Ver sicherungsbestand am 1. März 1898: 734 1/2 Mill. Mark. Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark. Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136 1/2 d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf: Carl Hahn.

Wer mit guten deutschen Federn schreiben will, fordere nur

## Brause's deutsche Schreibfedern

Alleinverkauf für Schorndorf bei Paul Rösler, Buchhandlung.

Vanille-Bruch-Chocolade, per Pfund 90 S und 1 M empfiehlt Carl Schäfer, Conditior.

## Red Star Line

Rothe Stern Linie Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia

Auskunft erteilen: Red Star Line, Antwerpen. H. F. Widmann, Schorndorf.

## Eine gute Gais

in jeder Größe gew. und verschleißbare, auch einen neuesten patentierten Schließhaken mit 6 Schlüsselarten, welcher nicht leicht zum Aufmachen ist, empfiehlt

Jrher Leng, Vorstadt. Friedrich Noos, Schuhmacher in Hoheneggen. empfiehlt Carl Schäfer.

## Herrn-Wäsche

Erst-Gemden, „Hosen, „Unter-Jacken, Weikleine-Hemden, G'wollhaack-Hemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Hosenträger, Socken,

## Cravatten

in großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Layh.

## Stroh-Hüte

wegen vorgerückter Saison zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt Fr. Speidel.

## Reste

aller Art, namentlich in Kleiderstoffen & Cattune, welche sich im Laufe der Saison angeammelt haben, werden, um schnell damit zu räumen, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

J. Böhrer,

vorm. C. Hahn.

## Gentner's Wichse

in roten Dosen erzeugt mit wenig Bürstenschritten brachvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeiger und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Göttingen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

## fidele Lerche,

senationelles, erfrischendes, gesundheitsförderndes Getränk, in allen Wirtschaften erhältlich. Niederlage bei Kond. Schäfer.

## G. Mark & Sohn

Schorndorf-Fäbriken gegründet 1835

empfehlen ihre extra schweren schwebelichten Flachweberleinwand- und Leinen-Fabrikate (Sandweberleinwand)

Glatte Ware in allen Breiten und Qualitäten. Taschentücher und Tischtücher. Servietten u. Handtücher in größter Auswahl! Anfertigung von Satzfes, Kissen, Parade-Kissen.

Oberleintücher, Tisch- u. Serviertischdecken. Heberhandtücher, Schürzen etc. mit schönen Durchbrucharbeiten (ebenfalls Handarbeit).

Ganze Fertigung von Bettwäsche.

Prompte und streng reelle Bedienung. Neueste Preise durch Selbstfabrikation.

Garantie für beste schwerste Leinen. Muster und Preislisten stehen gern zu Diensten.

Auszeichnungen: Paris, München, Wm.

Alle Sorten Drahtstiften

für Bauzwecke empfiehlt billigt Carl Fr. Maier a. Thor.

## Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Sommerprossen-Saife.

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden & Stollk 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Mietverträge empfiehlt die Druckerei ds. Bl.